

# Kann ich verweigern, ökumenischen Religionsunterricht zu erteilen?

Beitrag von „Schmidt“ vom 14. Dezember 2019 22:33

Ich kann nicht nachvollziehen, wo du hier Hochnäsigkeit erkennst.

Nochmal: es geht mir nicht um Glauben an sich. Jeder darf glauben, was er will und muss sich auch nicht vor irgendwem dafür verantworten.

Wo du herausliest, dass ich Gläubigen irgendwo Dummheit unterstelle, erschließt sich mir nicht. Ist es nicht eher hochnäsig, mir Ansichten zu unterstellen und sich dann selbst daran zu erhöhen, dass man sein eigenes Verhalten als besser und toll darstellt? 😊 Ich respektiere übrigens nicht nur gläubige Menschen, sondern grundsätzlich alle Menschen (und versuche es auch mit Tieren, obwohl mir das bei manchen besser gelingt, als bei anderen).

Es geht mir darum, dass konfessioneller Religionsunterricht genau eine Interpretation der Welt als richtig angibt, nämlich die der jeweiligen Konfession und gerade nicht das leistet, was zum Beispiel ein Ethikunterricht tut, also verschiedene existentielle Fragen stellen, Schüler dazu befähigen reflektiert darüber nachzudenken und zu ihren eigenen Schlüssen zu kommen (die ja durchaus sein können, dass sie christliche Religionen für überzeugend halten). Ein Unterricht, der "Ehrfurcht vor Gott", "Glaube an die Schöpfung durch Gott" und die Vorstellung "der Mensch ist nur etwas wert, weil Gott ihn erschaffen hat" als inhaltliche Ziele definiert, ist genauso unglaublich und bedenklich, wie ein Unterricht, der "Wissenschaft kann (irgendwann) alles erklären", "Religion ist überflüssiger Scheißdreck und Gläubige sind alle dumm" oder "die AfD ist die beste Partei!1!!11" propagiert. Auch, wenn ich als Physik Lehrer, Sowi Lehrer oder Politik Lehrer noch so überzeugt davon bin, dass diese Aussagen richtig sind (was ich nicht bin, also weder überzeugt von den jeweiligen Aussagen, noch studierter Lehrer in einem dieser Fächer).